

Sehr geehrte Bürgermeisterin der Stadt Köln,

es schreibt Ihnen Galina S.. Momentan habe ich kein Zuhause. Ein wenig über mich. Ich wurde in Deutschland, genauer in Köln, geboren. Meine Mutter wurde 1942 gewaltsam nach Deutschland gebracht. In Köln lernte sie meinen Vater kennen, einen Militärangehörigen, einen Offizier. Und so wurde ich geboren.

Als sie 1945 befreit wurden, fuhr meine Mutter mit mir zurück in die Heimat. I.W. Stalin verabschiedete ein Gesetz, nach dem alle Kriegsgefangenen ins Gefängnis mussten. So kam mein Vater ins Gefängnis und wir hörten nie wieder von ihm.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist W.W. Putin in die Ukraine eingedrungen. Die Stadt, in der meine gesamte Familie lebte, wurde okkupiert und vollständig zerstört. Da, wo früher unsere Häuser, Garagen und Scheunen standen, ist nur noch Brachland. In der Garage stand das Auto meines Sohnes und ein teurer Kosmetikapparat, mit dem die Frau meines Sohnes arbeitete und damit zusätzliches Geld für die Familie verdiente.

Zurzeit befinde ich mich mit meinem Sohn, seiner Frau und meinem Enkel in der Stadt Nowi Sanschary in einem Militärhospital. Meine Tochter befindet sich mit ihren drei Kindern und zwei Enkeln in einer Kirche, die ihnen Zuflucht gewährt hat.

Durch die derzeitige Situation ist meine gesamte Familie ohne eigenes Obdach und Mittel zum Leben geblieben. Ich bitte Sie sehr darum, mir und meiner Familie materielle Hilfe zu erweisen oder uns nach Köln zu holen.

Es ist ein Schrei aus meiner Seele, es tut sehr weh darüber zu sprechen. Ich liebe meine Heimat, aber es gibt keinen Ort mehr, an den ich zurückkehren kann. Ich bin sehr betagt und ich würde so gerne den Rest meines Lebens in der Stadt Köln verbringen, wo ich geboren wurde. Ich bitte Sie sehr darum, mich und meine Familie, meine Kinder und meine Enkel in Ihrer Stadt unterzubringen.

Helfen Sie uns bitte. Lassen Sie meinen Brief nicht unbeantwortet. Wir werden Ihnen für jedwede erwiesene Hilfe sehr dankbar sein. Gott behüte Sie alle!